

MM zur Jahresversammlung der ggk sg vom Montag, 11. Mai 2026:

**Jahresversammlung der ggk sg:**

**Menschwürde braucht Schutz, gerade in schwierigen Zeiten**

**ODER**

**Menschenwürde als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens**

*An ihrer Jahresversammlung rief die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen dazu auf, der Menschenwürde wieder mehr Sorge zu tragen. Präsident Johannes Gunzenreiner warnte vor zunehmender Diskriminierung und betonte die Bedeutung eines respektvollen Miteinanders.*

«Der Mensch hat Würde und keinen Preis»: Mit diesem Zitat des Philosophen Immanuel Kant blickt die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen (ggk sg) auf ein Jahr zurück, das vom Einsatz für Respekt, Zusammenhalt und gesellschaftliche Verantwortung geprägt war. «Die Menschenwürde ist der grundlegende Wert jedes Menschen, unabhängig von Herkunft, Glauben, Alter oder Leistung», sagte ggk-Präsident Johannes Gunzenreiner an der Jahresversammlung vom Montag, 11. Mai, im Restaurant Stadtblick der GHG Rosenberg. Sie bilde die Grundlage für Freiheit, Sicherheit und ein friedliches Zusammenleben und zeige sich vor allem darin, wie Menschen einander im Alltag begegnen. «Wenn wir die Würde anderer achten, stärken wir auch unsere eigene Menschlichkeit.»

Gerade in einer Zeit, in der Diskriminierung und Ausgrenzung wieder zunehmen, sei es wichtiger denn je, die Menschenwürde konsequent zu schützen und ihr im gesellschaftlichen Alltag Sorge zu tragen. «Die Würde des Menschen verlangt Achtung, nicht aufgrund dessen, was er hat, sondern aufgrund dessen, was er ist», so Johannes Gunzenreiner. Aus diesem Grund unterstützt die ggk gezielt auch Projekte, die ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander fördern. Im vergangenen Jahr gehörten dazu Musik- und Gesangsangebote für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz, der Chor CANTUS, die «Ladies Days» im Solihaus, ein Biografielager für Pflegekinder sowie die Mini.Pride in Lichtensteig.

**Für Demokratiebildung und Menschenrechte**

Mit ihren eigenen Projekten wie sozialgeschichte.ch, dem Jugendparlament SGAIAR! und dem Demokratiebus engagiert sich die ggk sg zudem seit Jahren insbesondere bei jungen Menschen für Demokratiebildung und Menschenrechte. «Es freut uns, dass diese Projekte mittlerweile von anderen namhaften Stiftungen weitergeführt werden», sagte der ggk-Präsident. In seinem Jahresrückblick erwähnte er auch die Focus-Veranstaltung zum Thema «Handyverbot an Schulen – Chancen und Risiken», die in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) organisiert worden war. Die Diskussionen darüber würden in der Gesellschaft weiterhin engagiert und kontrovers geführt.

Neben dem Jahresbericht genehmigten die anwesenden Mitglieder auch die Jahresrechnung 2025. Zudem wurden der Präsident, alle acht Vorstandsmitglieder sowie die drei Mitglieder der Kontrollstelle in globo und einstimmig wiedergewählt.

**Ist die Gesellschaft blockiert?**

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahresversammlung sprach Urs Meier über «Die blockierte Gesellschaft». Der Theologe hat nach dem Pfarramt in St. Gallen das Kommunikationszentrum der reformierten Kirche der Deutschschweiz aufgebaut und geleitet. Seit seiner Pensionierung ist er als Publizist und Redaktor der Online-Zeitung «Journal 21» tätig. In seinem Referat ging er der Frage nach, weshalb Lösungsvorschläge in Politik und Gesellschaft oft jahrelang blockiert bleiben. Anhand

von Beispielen wie der Altersvorsorge, Konflikten im öffentlichen Raum oder der Diskussion um integrative Bildung zeigte er auf, wie unterschiedliche Interessen, Wertvorstellungen und politische Haltungen immer häufiger aufeinanderprallen und Projekte blockieren. Meier warnte allerdings davor, daraus den Schluss zu ziehen, die Gesellschaft insgesamt sei handlungsunfähig. «Blockiert sind meist nur Teile oder Aspekte des gesellschaftlichen Lebens», sagte er, «aber nicht das Zusammenleben als Ganzes.» Gefährlich werde es dort, wo Konflikte bewusst verschärft und Gegner zu Feindbildern gemacht würden. Als Beispiel nannte er die politische Entwicklung in den USA, wo kompromisslose Konfrontation zunehmend als Stärke inszeniert werde.

Für die «Bearbeitung blockierter Problemsituationen» braucht es gemäss Meier vor allem den Dialog. Voraussetzung dafür seien Klarheit über die eigene Haltung sowie die Bereitschaft, dem Gegenüber zuzuhören und dessen Beweggründe zu verstehen. «Das Ergebnis einer erfolgreichen Lösungssuche ist der berühmte Kompromiss», sagte er. Echte Kompromisse seien keine Schwäche, sondern könnten gesellschaftliche und politische Blockaden überwinden. «Völlig zu Recht gilt deshalb die Kompromissfähigkeit als entscheidende demokratische Tugend.»

(ca. 4200 Zeichen inkl. Leerzeichen ohne Titel und Lead)